



Öffentliche Ringvorlesung Sommersemester 2015

Von der Mitte bis zum braunen Rand

Von der Mitte bis zum braunen Rand

Termin	Thema
14.4.	Vor AfD und Pegida: Die „Sarrazin-Debatte“ 2009 bis 2011 Referent: Michael Zander Hochschule Magdeburg-Stendal Seite 4
21.4.	Rechtsextreme Einstellungen und Aspekte gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit Referent: Elmar Brähler, Universität Leipzig Seite 5
28.4.	Vom Rand in die Mitte – Hintergründe anti-demokratischer Überzeugungen Referent: Andreas Zick, Universität Bielefeld Seite 6
5.5.	Nicht mehr Glatze und Bomberjacke: Aktuelle subkulturelle Inszenierungen der rechten Szenen Referent: Titus Simon Hochschule Magdeburg-Stendal Seite 7
12.5.	Pegida – ein rassistischer Resonanzraum Referentin: Grit Hanneforth Kulturbüro Sachsen e.V., Dresden Seite 8
19.5	Betroffene rassistischer und rechter Gewalt – Hintergründe und Unterstützungsmöglichkeiten Referentin: Antje Arndt, Mobile Beratung für Opfer rechter Gewalt, Halle Seite 9

2.6.	Fremdenfeindliche Gewalt an Schulen – Ergebnisse der HBSC-Studie Referent: Ludwig Bilz Hochschule Magdeburg-Stendal Seite 10
9.6.	Soziale Arbeit mit rechtsextremen Jugendlichen Referent: Peer Wiechmann Cultures Interactive e.V., Weimar/Berlin Seite 11
16.6.	Extreme Rechte und Frauen Referentin: Gudrun Hentges, Hochschule Fulda Seite 12
23.6.	Zwischen Skandal und Alltag. Rechtsextremismus in Sachsen-Anhalt Referent: David Begrich Miteinander e.V., Magdeburg Seite 13
30.6.	Der „Nationalsozialistische Untergrund“ und die Verbindungen ins Land Sachsen-Anhalt Referentin: Heike Kleffner, Journalistin, NSU-Bundestagsuntersuchungsausschuss Seite 14
7.7.	Was tun gegen rechts – Podiumsdiskussion Moderation: Josefine Heusinger Seite 15

jeweils Dienstag, 16 –18 Uhr, im Audimax
Standort Magdeburg
Breitscheidstraße 2, 39114 Magdeburg
15. April bis 8. Juli 2015
(nicht Dienstag nach Pfingsten)



in Kooperation mit der
Landeszentrale für politische Bildung
des Landes Sachsen-Anhalt

14. April 2015, 16 – 18 Uhr, im Audimax

Vor AfD und Pegida: Die „Sarrazin-Debatte“ 2009 bis 2011

Referent: Michael Zander, Hochschule Magdeburg-Stendal
Michael Zander vertritt seit November 2014 die Professur „System der Rehabilitation“ im Fach Rehabilitationspsychologie an der Hochschule Magdeburg-Stendal. Gemeinsam mit Thomas Wagner veröffentlichte er 2011 das Buch „Sarrazin, die SPD und die Neue Rechte. Untersuchung eines Syndroms“ (Berlin, Spotless Verlag).

Vor sechs Jahren trat Thilo Sarrazin (SPD) in einem Interview erstmals mit rassistisch-eugenischen Thesen gegen Muslime und die „Unterschicht“ an die Öffentlichkeit. Sein Buch „Deutschland schafft sich ab“ (2010) wurde mindestens 1,2 Millionen Mal verkauft. Während der Autor seine „Meinungsfreiheit“ beeinträchtigt sah, wurde er in der anschließenden Debatte tatsächlich von vielen Politikern und Publizisten unterstützt.

Der Vortrag zeichnet diese Debatte nach und ordnet sie in die Geschichte eines Rechtspopulismus ein, der eine Reaktion auf zunehmende soziale Ungleichheit darstellt.

Moderation: Josefine Heusinger

21. April 2015, 16 – 18 Uhr, im Audimax

Rechtsextreme Einstellungen und Aspekte gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit in Deutschland 2014

Referent: Elmar Brähler, Universität Leipzig

Prof. Dr. Elmar Brähler war von 1994 bis 2013 Leiter der Abteilung für Medizinische Psychologie und Medizinische Soziologie der Universität Leipzig. Er war von 2004 bis 2012 Kollegiat der DFG für den Bereich Psychologie, von 2002 bis 2005 und von 2008 bis 2010 Prodekan der Medizinischen Fakultät der Universität Leipzig, 2010 bis 2015 Mitglied des Hochschulrates der Universität Leipzig und von 2011 bis 2014 Mitglied des Rates für Sozial- und Wirtschaftsdaten.
Aktuelles Buch: Decker/Kiess/Brähler: Rechtsextremismus der Mitte und sekundärer Autoritarismus. Psychosozial 2015

Die Mitte-Studien in der Universität Leipzig erforschen seit 2002 die Verbreitung und Entstehungsbedingungen rechtsextremer Einstellungen in Deutschland. Im Zweijahresrhythmus werden repräsentative Erhebungen durchgeführt und die Mitte-Studien entwickelten sich über die Jahre zu einem viel beachteten Barometer politischer Einstellungen in Deutschland. Momentan ist besonders auffällig der starke Anstieg der Ablehnung von Musliminnen und Muslimen, Sinti und Roma sowie Asylbewerberinnen und Asylbewerbern.

Es wird deutlich, dass rechtsextreme Einstellungen und gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit unter Anhängern aller Parteien zu finden sind. Die Mehrzahl von Personen mit rechtsextremen Einstellungen wählt die Volksparteien und nicht die rechten Parteien. Islam- und Flüchtlingsfeindschaft geht weit über den rechtsextremen Bereich hinaus.

Moderation: Susanne Metzner

28. April 2015, 16 – 18 Uhr, im Audimax

Vom Rand in die Mitte – Hintergründe und Wirkungen menschenfeindlicher und anti-demokratischer Überzeugungen

Referent: Andreas Zick, Institut für interdisziplinäre Konflikt- und Gewaltforschung (IKG), Universität Bielefeld
 Prof. Dr. Andreas Zick, Jg. 1962, Prof. für Erziehungswissenschaften an der Universität Bielefeld, Leiter des Instituts für interdisziplinäre Konflikt- und Gewaltforschung, lehrt und forscht zu Konflikt, Macht und Gewalt zwischen Gruppen; Sozialisation und Akkulturation in verschiedenen Gesellschaften; Vorurteilen und Rassismus in Europa; Erziehung gegen Intoleranz.

Intoleranz und Diskriminierung zeigen an, inwieweit die Mehrheit einer Gesellschaft bereit ist, vermeintlich ‚Anderer‘ oder ‚Fremde‘ als gleichberechtigte Mitglieder zu akzeptieren oder sie von gleichberechtigter Teilhabe auszuschließen. Ihr sichtbarster Ausdruck ist das Vorurteil. Auch wenn man selbst glaubt, keine oder nur wenige Vorurteile zu haben, so haben doch Stereotype einen großen Einfluss auf unser Denken und Handeln. Von Vorurteilen geprägte menschenfeindliche Einstellungen wie z. B. Rassismus, Antisemitismus und Fremdenfeindlichkeit stehen jedoch der Gleichheit von Menschen entgegen und dienen zur Legitimation von Gewalt gegen Minderheiten und Schwache. Damit bieten Indikatoren der Intoleranz, wie Vorurteile, antidemokratische Einstellungen und die Bereitschaft, andere zu diskriminieren, sensible Messinstrumente der sozialen Kohäsion einer Gesellschaft.

Moderation: Rahim Hajji

5. Mai 2015, 16 – 18 Uhr, im Audimax

Nicht mehr Glatze und Bomberjacke: Aktuelle subkulturelle Inszenierungen der rechten Szenen

Referent: Titus Simon, Hochschule Magdeburg-Stendal
 Prof. Dr. Titus Simon lehrt und forscht zu ausgesuchten Themen in Magdeburg und St. Gallen und schreibt kritische Heimatromane.

Der moderne Faschismus kommt längst nicht mehr in Springerstiefeln und olivgrünen Bomberjacken daher. In Deutschland kann man neben Autonomen Nationalisten, deren Outfit den Antifa-Gruppen ähnelt, auch völkischen Hip-Hop und vegane Nazis treffen. Der modernisierte Rechtsextremismus hat zahlreiche Facetten und verwirrt daher mit manchen Ansichten und Aktionsformen selbst profunde Kenner der Szene.

Titus Simon skizziert in seinem Vortrag den Wandel der jugendkulturellen Ausdrucksformen des jugendlichen Rechtsextremismus zwischen 1970 und heute. Ferner geht er der Frage nach, wie dieser zur Stabilisierung rechtsextremer Milieus beiträgt.

Moderation: Renatus Schenkel

12. Mai 2015, 16 – 18 Uhr, im Audimax

Pegida – ein rassistischer Resonanzraum

Referentin: Grit Hanneforth
Kulturwissenschaftlerin und -managerin M.A.,
Geschäftsführerin des Kulturbüros Sachsen e.V., Dresden

Seit Oktober 2014 demonstrieren montags in Dresden Menschen unter dem Motto „Patriotische Europäer gegen die Islamisierung des Abendlandes“ (Pegida). An ca. 15 weiteren Orten in Deutschland sowie in einigen europäischen Nachbarländern fand Pegida bisher Nachahmer. Das Kulturbüro Sachsen bezeichnet Pegida als „Teil einer neuen chauvinistischen Bewegung“ mit einem „autoritären Demokratieverständnis“. Durch Pegida ist eine „Gelegenheitsstruktur entstanden, die Einstellungen Einzelner in einer Handlungsebene bündelt. Durch den Einzug der AfD in Länderparlamente gibt es einen parteipolitischen Arm zum Protest auf der Straße. Diese Entwicklung kann der Beginn einer neuen konformistischen Rechten sein.

Moderation: Jürgen Wolf

19. Mai 2015, 16 – 18 Uhr, im Audimax

Betroffene rassistischer und rechter Gewalt – Hintergründe und Unterstützungsmöglichkeiten

Referentin: Antje Arndt
Mobile Beratung für Opfer rechter Gewalt in Trägerschaft von Miteinander e.V., Sachsen-Anhalt, Anlaufstelle Süd, Halle

Antje Arndt, Dipl.-Sozialarbeiterin/-pädagogin (Hochschule Merseburg), Traumafachberaterin, arbeitet seit 2007 als Beraterin bei der Mobilien Opferberatung und leitet das Projekt. Sie ist Mitglied im Vorstand des Dachverbands der Beratungsstellen für Betroffene rechter, rassistischer und antisemitischer Gewalt sowie Vorstandsvorsitzende des Flüchtlingsrates Sachsen-Anhalt e.V.

Mindestens zweimal pro Woche ereignet sich in Sachsen-Anhalt eine rassistisch oder rechts motivierte Gewalttat. Es handelt sich um ein andauerndes, gesamtgesellschaftliches und historisch gewachsenes Problem, dem nicht mit kurzfristigen Maßnahmen und ohne den Blick auf die Betroffenen begegnet werden kann. Der Vortrag informiert über das Ausmaß rechter und rassistischer Gewalt in Sachsen-Anhalt und Ostdeutschland, deren Spezifika und Wirkebenen. Dabei werden die Tatfolgen für die Betroffenen, ihre Lebenssituation und Perspektiven in den Mittelpunkt gerückt sowie Unterstützungsmöglichkeiten vorgestellt.

Moderation: Josefine Heusinger

2. Juni 2015, 16 – 18 Uhr, im Audimax

Fremdenfeindliche Gewalt an Schulen – Ergebnisse der HBSC-Studie

Referent: Ludwig Bilz, Hochschule Magdeburg-Stendal

Der Psychologe und Psychotherapeut vertritt die Professur für Entwicklungspsychologie im Fachbereich Sozial- und Gesundheitswesen an der Hochschule Magdeburg-Stendal, forscht und publiziert zur Gewalt in der Schule und zur psychischen Gesundheit von Schülerinnen und Schülern.

Aktuelle Publikationen:

Bilz, L., Schubarth, W. & Ulbricht, J. (in Druck). Der Umgang von Lehrkräften mit Schüलगewalt und -mobbing: Ein Überblick über den Forschungsstand und Ausblick auf ein Forschungsprojekt. Diskurs Kindheits- und Jugendforschung.

Bilz, L. (2014). Inklusion und Gewaltprävention an Schulen. In W. Melzer, D. Hermann, U. Sandfuchs, M. Schäfer, W. Schubarth & P. Daschner (Hrsg.), Handbuch Aggression, Gewalt und Kriminalität bei Kindern und Jugendlichen. Bad Heilbrunn: Klinkhardt.

Gewaltformen, die sich gegen ethnische, kulturelle und religiöse Minderheiten richten, können sich auch an Schulen etablieren. Diese wichtige Lebenswelt von Kindern und Jugendlichen tritt jedoch nicht nur als Ort dieses Phänomens in Erscheinung. Neuere Studien geben Hinweise darauf, dass Aspekte der schulischen Umwelt (z. B. Schulklima, Lehrer-Schüler-Beziehung) mit dem Auftreten fremdenfeindlicher Gewalt an Schulen in Verbindung stehen.

Anhand aktueller Daten der HBSC-Studie („Health Behaviour in School-aged Children“) wird über die Verbreitung fremdenfeindlicher Gewalt an ostdeutschen Schulen informiert, es werden Bedingungsfaktoren analysiert sowie schulbasierte Präventions- und Interventionsansätze vorgestellt.

Moderation: Manuela Schwarz

9. Juni 2015, 16 – 18 Uhr, im Audimax

Möglichkeiten, Grenzen und notwendige Rahmenbedingungen sozialer Arbeit mit rechtsextrem gefährdeten und orientierten Jugendlichen – das Handlungskonzept „HaKo_reJu“

Referent: Peer Wiechmann, Cultures Interactive e.V., Verein zur interkulturellen Bildung und Gewaltprävention Weimar/Berlin

Peer Wiechmann, Jg. 1968, studierte Publizistik, Soziologie, Politologie und Teilgebiete des Rechts an der Freien Universität Berlin. Neben jugendkulturellen Workshops im Rahmen der Prävention berät er lokale Akteure im Gemeinwesen und gibt Fort- und Weiterbildungen zum Rechtsextremismus. Er ist Gründungsmitglied und Geschäftsführer des Vereins cultures interactive e.V. Berlin / Weimar. Wiechmann leitet das Projekt „HaKo_reJu“ – Handlungskonzept zum Umgang mit rechtsextrem gefährdeten und orientierten Jugendlichen im ländlichen Raum. Veröffentlichung: Baer/Möller/Wiechmann (Hrsg.): Verantwortlich Handeln: Praxis der Sozialen Arbeit mit rechtsextrem orientierten und gefährdeten Jugendlichen, Verlag Barbara Budrich Opladen, 2014.

Das Handlungskonzept für die Arbeit mit rechtsextrem gefährdeten und orientierten Jugendlichen von cultures interactive beruht auf der Grundannahme, dass die Mitarbeiter_innen der offenen Jugendarbeit in dieser wichtigen und schwierigen Aufgabe über eine solide Handlungssicherheit verfügen sollten, zumal rechtsextrem orientierte und gefährdete Heranwachsende in manchen (oft ländlichen) Regionen die Szenen junger Menschen dominieren. Zwar liegen Empfehlungen vor; auch gibt es Argumentationshandbücher und eine Vielzahl an Projektbeschreibungen, die offene Jugendarbeit jedoch, die dieser Herausforderung ausgesetzt ist, kann auf keine hinreichend praxisnahen Konzepte zurückgreifen. Im Vortrag wird das Konzept „HaKo_reJu“ vorgestellt und im Kontext der Geschichte der sozialen Arbeit mit rechtsextrem gefährdeten und orientierten Jugendlichen der letzten zwanzig Jahre zur Diskussion gestellt.

16. Juni 2015, 16 – 18 Uhr, im Audimax

Extreme Rechte und Frauen

Referentin: Gudrun Hentges, Hochschule Fulda

Politologin, Professorin für Politikwissenschaft am Fachbereich Sozial- und Kulturwissenschaften der Hochschule Fulda, publiziert u. a. zu Antisemitismus, Rassismus, Neuen Rechten und Migration in Deutschland;

Aktuelle Publikation: Hentges, Gudrun, Nottbohm, Kristina, Jansen, Mechtild M., Adamou, Jamila (Hg.): Sprache – Macht – Rassismus. Metropol, Berlin 2014

Der Vortrag bilanziert die Debatte um Frauen und Rechtsextremismus, die Anfang der 1990er Jahre begonnen hat. Damals entstanden in verschiedenen Städten sog. feministische Antifa- oder Frauen-Antifa Gruppen, häufig aufgrund von (Alltags-)Sexismus in von Männern dominierten Antifa-Gruppen. Politische Aktivistinnen beschäftigten sich in diesen sog. Antifa-Gruppen einerseits mit dem Phänomen des (Neo-)Faschismus, Nationalismus, Rassismus und Rechtsextremismus, andererseits mit feministischer Theorie, patriarchalen Strukturen und Sexismus, insbesondere auch mit den Verbindungslinien der beiden Themenkomplexe. Thematisch geht es in dem Vortrag um (neo-)faschistische/rechtsextreme Aktivistinnen, Organisationen von Frauen aus der extremen Rechten, rechtsextreme Frauen im Alltag und auch um die Frage, inwieweit der Versuch unternommen wurde, Feminismus für faschistische Theorien zu instrumentalisieren.

Moderation: Katja Kailer

23. Juni 2015, 16 – 18 Uhr, im Audimax

Zwischen Skandalpotential und neonazistischem Alltag. Rechtsextremismus in Sachsen-Anhalt

Referent: David Begrich, Mitarbeiter der Arbeitsstelle Rechtsextremismus bei Miteinander e.V., Magdeburg
 Jahrgang 1971, Studium der Theologie und Sozialwissenschaften in Potsdam und Berlin

Als 1998 die rechte DVU in den Landtag einzog, galt dies vielen als Beleg dafür, dass der Rechtsextremismus Ostdeutschlands in Sachsen-Anhalt seinen Kristallisationspunkt fände. Doch es kam anders. Die DVU zerlegte sich im Landtag, die nachfolgend antretende NPD schaffte es nicht über die Fünf-Prozent-Hürde. Also alles halb so schlimm? Im Schatten der Aufmerksamkeit für die parlamentarische Verankerung von Neonazismus in Sachsen und Mecklenburg-Vorpommern hat sich in Sachsen-Anhalt eine gewaltbereite neonazistische Szene gebildet, die sich um Anschluss an die Kampagnenfähigkeit der Szene in anderen Bundesländern bemüht.

Der Vortrag geht der Frage nach der Entwicklung des Rechtsextremismus im Land nach, zeichnet die Konjunkturen seiner Themen und Kampagnen nach und beleuchtet die Aktivitäten der Zivilgesellschaft.

Moderation: Jan Pinseler

30. Juni 2015, 16 – 18 Uhr, im Audimax

Das Netzwerk des „Nationalsozialistischen Untergrunds“ (NSU) und dessen Verbindungen ins Land Sachsen-Anhalt

Referentin: Heike Kleffner, Journalistin,
Referentin im NSU-Bundestagsuntersuchungsausschuss
Heike Kleffner arbeitet und recherchiert als Journalistin zu neonazistischer Organisation und Rassismus. Als Referentin im NSU-Bundestagsuntersuchungsausschuss für die Linksfraktion hat sie sich intensiv mit dem mutmaßlichen NSU-Kerntrio, aber auch seines Unterstützer_innen-Netzwerks – Aktivist_innen von Blood&Honour, Hammerskins und Freie Kameradschaften – sowie mit institutionellem Rassismus auseinandergesetzt. Sie ist Mitglied im Beirat der Mobilien Beratung für Opfer rechter Gewalt in Sachsen-Anhalt. Zuletzt erschienen u.a.: Heike Kleffner „Gesellschaftlicher und staatlicher Umgang mit NSU und rechter Gewalt“ in: Informationsstelle Wissenschaft & Frieden in Zusammenarbeit mit Forschungsschwerpunkt Rechtsextremismus/Neonazismus der FH Düsselndorf (Hg.) Wissenschaft & Frieden, Nr. 1/2015, Dossier Nr. 77 „Rechter Terror in Deutschland“; www.wissenschaft-und-frieden.de/index.php?pid=12

Sachsen-Anhalt ist kein Tatortland des „Nationalsozialistischen Untergrunds“. Dennoch finden sich auch in der Neonazibewegung in Sachsen-Anhalt eine Reihe von Bezugspersonen zum Netzwerk der Helfer_innen, die das mutmaßliche NSU-Kerntrio – Uwe Böhnhardt, Uwe Mundlos und Beate Zschäpe – unterstützt haben. Die Veranstaltung beleuchtet u. a. das militante Neonazispektrum in Sachsen-Anhalt und dessen Verbindungen zum NSU-Netzwerk und beschäftigt sich mit dem toten Neonazikader und langjährigen V-Mann „Corelli“, der jahrelang neonazistische Strukturen in Sachsen-Anhalt mitaufgebaut hat, gleichzeitig für das „Bundesamt für Verfassungsschutz“ als V-Mann tätig war und dessen Telefonnummer sich im Telefon- und Adressverzeichnis Uwe Mundlos befand.

Moderation: Jochen Fuchs

7. Juli 2015, 16 – 18 Uhr, im Audimax

Was tun gegen rechts – Podiumsdiskussion

mit:

- Christine Böckmann, Miteinander e.V.
- Robert Fietzke, Block MD
- Antje Arndt, Mobile Opferberatung Sachsen-Anhalt
- Cornelia Habisch, Landeszentrale für politische Bildung Sachsen-Anhalt
- Soziale Hochschulgruppe der Hochschule Magdeburg-Stendal
- Timo Reinfrank, Amadeu-Antonio-Stiftung
- Susanne Wiedemeyer, Bündnis gegen Rechts Magdeburg
- AK Antifa

Nicht nur Rassismus und Rechtsextremismus haben eine lange Tradition, auch der Widerstand dagegen. Ziel der Diskussion ist es, über Widerstandserfahrungen und Einschätzungen ins Gespräch zu kommen. Es gilt, gemeinsam Schlussfolgerungen für ein wirkungsvolles Vorgehen auf verschiedenen Ebenen zu ziehen, um aktuellen und künftigen Herausforderungen besser begegnen zu können.

Moderation: Josefine Heusinger



Kontakt:

Fachbereich Sozial- und Gesundheitswesen

Prof. Dr. Josefine Heusinger

Telefon: (0391) 886 41 17

E-Mail: josefine.heusinger@hs-magdeburg.de

Fotos: Matthias Piekacz

Satz und Gestaltung: Carsten Boek, Pressestelle



in Kooperation mit der
Landeszentrale für politische Bildung
des Landes Sachsen-Anhalt

Volksstimme
Muss man hier haben